

Badisches Volksleben. Ländliche Lebensweisen im 19. Jahrhundert

Ein Beitrag zur Großen Landesausstellung „Baden! 900 Jahre“ im Keramikmuseum Staufen (1.7. – 30.11.2012)

Das Keramikmuseum Staufen präsentiert noch bis zum 30. November die Ausstellung „Badisches Volksleben. Ländliche Lebensweisen im 19. Jahrhundert“. Im Mittelpunkt steht die volkswissenschaftliche Erhebung, die 1894/95 im Großherzogtum Baden durchgeführt wurde. Die kulturgeschichtlich wertvollen Daten, die sich im Archiv der Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums in Staufen befinden, wurden jetzt erstmals in Teilen ausgewertet.

Anhand drei ausgewählter Themengruppen (Kleidung, Hausformen, Ernährung) erhalten die Auswertungsergebnisse Form und Gestalt, berichten über Unterschiede oder Gemeinsamkeiten in Süd- und Nordbaden und beleuchten das sogenannte Volksleben im 19. Jahrhundert.

Die Hintergründe der Fragebogenaktion von 1894/95 im Großherzogtum Baden

Die erste flächendeckend angelegte schriftliche Befragung zur Erfassung historischer und zeitgenössischer Volkskultur im deutschen Kaiserreich wurde 1893 bis 1896 durch die Freiburger Hochschullehrer Friedrich Pfaff, Elard Hugo Meyer und Friedrich Kluge im Großherzogtum Baden durchgeführt. 1500 Schulorte in Baden wurden mit einem allgemeinen Fragebogen bedacht, für die Erfassung des religiös-kirchli-

chen Kulturraumes ging ein besonderer Bogen an die örtlichen Pfarrer. Insgesamt wurden also 3000 Fragebögen ausgegeben und über die Kreisschulämter an die Gewährsleute verteilt – der Rücklauf von ca. 20 % stellt auch nach heutigen Maßstäben eine erfolgreiche Datenbasis dar.

Zur Gewinnung der von den Organisatoren erwünschten Erhebungsdaten wurden die beteiligten Pädagogen und Theologen in besonderen Kursen in Freiburg auf ihre Feldbeobachtung vorbereitet. Unverkennbar spiegeln sich in vielen Antworten die gedanklichen Konstrukte ihrer drei Autoren wider, die mit dem gewonnenen Datenmaterial bereits bestehende wissenschaftstheoretische Fachpositionen untermauerten. Meyer hat als einziger der beteiligten Wissenschaftler die neu gewonnenen Quellen

Volkstracht Rippoldsau-Schapbach um 1900.
© BLM, Foto: Georg Röbbcke, Freiburg

aus seinen Schwerpunktthemen Sitte und Brauch ausgewertet und publiziert, die anderen Themenbereiche blieben bis heute weitgehend unbearbeitet. In der Wissenschaft wurde die badische Fragebogenerhebung von 1894 rasch bekannt und diente weiteren Projekten zur Erfassung regionaler Volkskultur als erprobte Vorgabe.

Das umfangreiche Fragebogenmaterial verblieb in den folgenden Jahrzehnten im Besitz des Freiburger Badischen Vereins für Volkskunde und dessen Rechts nachfolger, dem Landesverein Badische Heimat. In den ersten Nachkriegsjahren hat der Freiburger Volkskundler Johannes Künzig wesentliche Teile der Fragebogensammlung „mit eigenen Händen aus dem Bombenschutt“ geborgen und in die Badische Landesstelle für Volkskunde verbracht (1960 in Freiburg gegründet, seit 2005 Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums Karlsruhe).



Die Auswertung des umfangreichen Quellenmaterials

Die kartografische Wiedergabe der aktiv am Fragebogenprojekt beteiligten Gemeinden zeigt eine (beabsichtigte) Dominanz des ländlichen Erhebungsraumes.

Zentren hoher Mitarbeit sind im Hoch- und Südschwarzwald, im Breisgau, in Mittel- und Nordbaden

sowie im Nordschwarzwald zu finden. Vermutlich hat der persönliche Einsatz der direkt als Vermittler eingesetzten Kreisschulräte die beachtliche Quantität des Rücklaufs maßgeblich bestimmt. Je nach Engagement des Schulmeisters oder Pfarrherrn entstanden kurze oder sehr umfangreiche, teils mit Skizzen versehene Darstellungen lokaler badischer Kulturgeschichte, die sich auf insgesamt ca. 18.000 handschriftlichen Folioblättern niederschlugen. Da „Lehrer und andere arme Schlucker“ – so ein zeitgenössischer Fragebogenbearbeiter – meist auf sehr billigem, säurehaltigen Papier ihre Antworten festhielten, zeigen sich die originalen Quellen von 1894 heute in einem akut vom Zerfall



Schwarzwaldhaus in Gutach „Oberer Bauer“ um 1900. © BLM, Foto: Georg Rübcke, Freiburg

bedrohten, ungesicherten Zustand.

Für die Ausstellung „Badisches Volksleben. Ländliche Lebensweisen im 19. Jahrhundert“ wurden aus dem umfangreichen Quellenbestand drei Themen ausgewählt, die sich gut für eine museale Umsetzung anbieten: Kleidung, Hausformen und Ernährung. Am Beispiel neu gefertigter kartografischer Übersichten kann jeder Besucher feststellen, welche badischen Gemeinden an diesem historischen Feldprojekt teilgenommen und zu den drei Fragekomplexen Stellung bezogen haben. Zusätzlich zeichnen die themenspezifischen Gesamtdarstellungen interessante Strukturen zum Alltagsleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Text: blm/ks

